



Ausstellung in Gedenkstätte Breitenau eröffnet

Geschichte im Blickwinkel der Kunst

Guxhagen (hro). Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und der Arbeit in der Gedenkstätte Breitenau spiegelt eine Ausstellung von Studenten der Kasseler Gesamthochschule wider, die am Sonntag in der Gedenkstätte eröffnet wurde. Der Dachboden der frühe-

Entstanden sind sie in einem mehrmonatigen Projekt des Fachbereichs Kunst unter der Leitung von Dieter Haist. Vor der konkreten Umsetzung standen eine intensive Auseinandersetzung mit Breitenau und seiner Geschichte sowie Diskussionen darüber, welche Ausdrucksformen diesem Ort am ehesten gerecht werden könnten. Die Ergebnisse dieses Prozesses sind speziell auf die Situation Breitenaus zugeschnitten und passen wohl auch nur in diesen Rahmen. Nicht alle Kunstwerke erschließen sich sofort, ihre Symbolik bietet aber an, sich auf das Thema einzulassen und zu eigenen Assoziationen zu kommen.

Den Menschen, die in Breitenau ihr Leben gelassen haben, ist etwa das Objekt „Unruhige Tote“ gewidmet. Aus Holz geschnittene Bretter, im Kreis aufgestellt, tragen die Namen der Toten. Dahinter Metallplatten, die das Spannungsverhältnis verdeutlichen, in dem die Gefangenen lebten.

Camera obscura

Im gegenüberliegenden Teil des Raumes läuft über einen Projektor ein Endlosfilm, wird der verengte Blickwinkel des Betrachters aus einer Dachluke auf die Bohlen projiziert. Eine andere Dachöffnung ist mit einer Camera obscura zugebaut, hier steht die Außenwelt Kopf. Ein Hinweis auf den Seelenzustand der hier Inhaftierten? Die Ausstellung will zu solchen Fragen anregen, liefert keine fertigen Antworten. Auch nicht der gläserne Sarkophag, der den Besucher plötzlich selbst ins Bild rückt oder die bemalten Gewebe im oberen Teil des Dachbodens, die den Betrachter in ihrer Transparenz einfangen wie Spinnennetze.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen des Projektes stand der Dachboden der alten Zehntscheune, dessen drei Geschosse relativ gut erhalten sind und von der Architektur, dem Einfallen des Lichtes, von den schweren Balken, den Ziegeln und den Bohlen zur Gestaltung

herausforderten.

Keine Ausstellungshalle

Um den Dachboden nicht zu überfrachten und seine Eigenheiten nicht zu überdecken, sind die Objekte und Installationen sehr dosiert eingesetzt. Hier sollte keine Ausstellungshalle, nichts Aufgesetztes entstehen. So ist auch das verwendete Material sorgsam ausgewählt. Nicht zufällig hat die Künstlergruppe vornehmlich mit Stoffgeweben, Holz, Glas oder Metall gearbeitet.

ren Zehntscheune, möglicherweise einst Schlafstätte für Gefangene, mit seiner besonderen Ausstrahlung nimmt die Druckgrafiken, Objekte und Installationen auf, die neue, ungewohnte Sichtweisen von Leid und Drangsalierung an diesem Ort ermöglichen.

in den unterschiedlichsten Ausdrucksformen um.

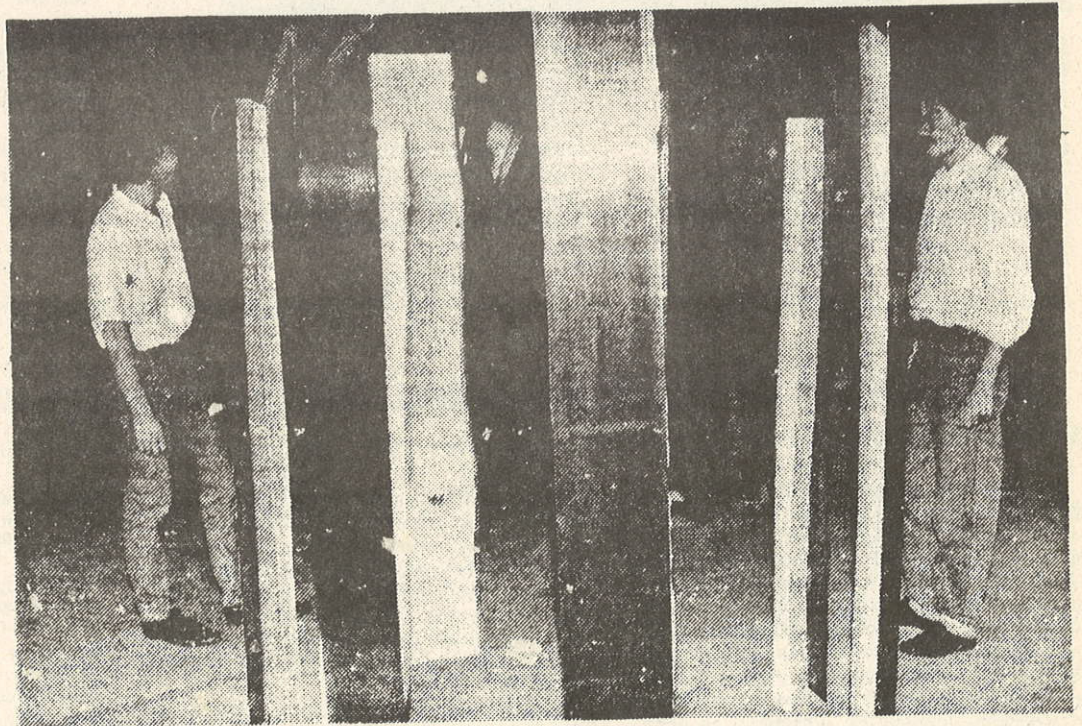
Neue Formen

Für den Vorsitzenden des Fördervereins Breitenau, Professor Dr. Dietrich Krause-Vilmar, liegt der Reiz dieser Ausstellung denn auch besonders darin, daß sich hier eine junge Künstlergeneration auf ihren eigenen Wegen den geschichtlichen Ereignissen nähert. Eine solche Gedenkstätte sei darauf angewiesen, neue Formen zu finden und auszuprobieren,

Willi Rausch zählten zu den Gästen.

Ungewohntes Terrain

Besonderen Dank sagte Krause-Vilmar dem Landeswohlfahrtsverband, der es ermöglicht hatte, erstmals den Dachboden der Zehntscheune in das Ausstellungsgefüge der Gedenkstätte einzubeziehen. Dies bietet einen Ansatzpunkt für fruchtbare Gespräche und Annäherungen zwischen der Gedenkstätte und jungen Künstlern. Gleichwohl verlasse die



„UNRUHIGE TOTE“ lautet der Titel dieses Objektes, das Teil einer Ausstellung ist, die am Sonntag in der Gedenkstätte Breitenau eröffnet wurde. Eine Studentengruppe der Gesamthochschule Kassel hat mit diesem und anderen Werken versucht, die Geschichte des einstigen Konzentrations- und Arbeitserziehungslagers aus künstlerischer Sicht aufzuarbeiten. (Foto: hro)

Dieses sorgfältige Herangehen an die Aufgabe galt auch für die Druckgrafiken, die einen eigenen Raum für sich beanspruchen. Die hier gezeigten Siebdruckarbeiten entstanden in einem GhK-Kurs von Dieter Haist und setzen die Themen Nationalsozialismus und Faschismus

meinte er bei der Eröffnung am Sonntag, zu der sich Mitglieder des Fördervereins ebenso eingefunden hatten wie Angehörige der Gesamthochschule mit ihrem Präsidenten Professor Brinckmann an der Spitze. Aber auch Landrat Jürgen Hasheider und der Landtagsabgeordnete

Gedenkstätte damit die bewährten und auch gut gepflasterten Wege der historisch-pädagogischen Arbeit und wage sich auf ein Terrain, „von dem nicht sicher ist, ob wir festen Boden unter den Füßen behalten werden“.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Oktober zu sehen.